

sehr beachtlich. Stärker noch war der Besuch in Magdeburg, wo allein am Eröffnungstag mehr als 1800 Besucher gezählt werden konnten. Von hier wird auch berichtet, daß einzelne Besucher sehr namhafte Bestellungen beim anwesenden Buchhandel aufgegeben haben. Ähnliches wird aus Königsberg geschrieben, dort wurde der Besuch als »sehr gut« gekennzeichnet, im Gegensatz zu anderen ähnlichen Ausstellungen. Die Gesamtzahl der Besucher hat viele Tausend überschritten. Es heißt weiter in dem Bericht: »Behörden, Organisationen, Wehrmacht und Presse hatten sich weitgehend in den Dienst der Sache gestellt. Die augenblicklichen Auswirkungen waren Nachfrage nach Katalogen und Prospekten. Es wurden viele Bücher notiert und angestrichen, sodaß die Frage der Förderung des Weihnachtsgeschäftes bejaht werden muß«. Fast wörtlich decken sich diese Zeilen mit Mitteilungen des Buchhandels aus Essen: »Der Besuch der Ausstellung muß als gut bezeichnet werden. Es konnte beobachtet werden, daß sich besonders die jüngere Generation für die Jahreschau interessierte und sich vielfach mit Fragen und aufklärenden Bitten über dieses und jenes an das Aufsichtspersonal (gestellt vom Buchhandel) wandte. Auch konnte beobachtet werden, daß viele Besucher sich Notizen machten, was darauf schließen läßt, daß man dieses Buch kaufen oder wenigstens lesen möchte«.

Und Köln: »Der Aufbau der Ausstellung wurde durch besondere Schriftplakate an den Ausstellungswänden noch besonders sinnfällig gemacht. Das Interesse an den ausgestellten Büchern war sehr lebhaft, ebenso fand der 'Führer' bei allen Besuchern riesigen Anklang«. Darüber berichtet Karlsruhe ganz ähnlich: »Die Buchverzeichnisse der Jahreschau, sowie die Sondernummer 'Buch und Volk' konnten äußerst erfolgreich ausgewertet werden, was schon durch die ungeheure Nachfrage erwiesen sein dürfte«. Und Stuttgart: »Sehr vor teilhaft hat sich auch der Jahreschäuführer ausgewirkt, der in größeren Mengen in der Ausstellung und durch das Sortiment verteilt wurde. Die Provinzsortimenter haben ihn vielfach vom Gau nach verlangt«. Auch hier wieder ganz ähnliche Beobachtungen und Erfahrungen in Bayreuth: »Trotz verschiedener anderer Ausstellungen (Gemäldeausstellung, Straßenbautagung verbunden mit Ausstellung) brachte die Buchausstellung vollen Erfolg. Der von der Reichsschriftumsstelle herausgegebene Führer durch die 'Jahreschau' wurde allgemein als sehr praktisch empfunden und fand großen Anklang«.

Für Halle wurde die Buchwoche zu einem besonderen Erfolg, ebenso die Ausstellung: »Ihr Erfolg liegt aber nicht allein in der guten Besucherziffer, sondern auch in dem nachhaltigen Eindruck, den die begleitenden Werbemaßnahmen — Verteilung des Ausstellungsführers und der Sondernummer 'Buch und Volk', Schaufenstergestaltung, Mitarbeit von Rundfunk und Presse — hinterlassen haben«. Es heißt hier weiter: »Unter den vielen tausend Besuchern konnte man allenthalben eine große Aufgeschlossenheit gegenüber allen Buchgruppen beobachten, wengleich unter den männlichen Besuchern und in hohem Grade bei der jungen Generation das Schrifttum aus den Bereichen Geschichte, Weltanschauung, Weltpolitik, Kolonialpolitik, des Auslandsdeutschums, des Reise- und Fahrten-erlebnisses und nicht zuletzt der Mächte der Zerstörung besonderer Interesse erweckte«.

Von vielen Seiten wurde auch die stoffliche Ordnung der Jahreschau lebhaft anerkannt, ebenso wie das Bestreben, die Vielgestaltigkeit des geistigen Schaffens in einem übersichtlichen und leicht eingänglichen Aufriß einzufangen. »Mit dieser Methode der Schrifttumspolitischen Führung ist ein Weg beschritten worden, dessen Auswirkungen auf die geistige Ausrichtung des Lesers heute noch nicht in ihrem vollen Umfang erkannt werden können, die aber sehr erfolgversprechend sind«. — »Zweifellos ist durch diese Ausstellung die Lesefreudigkeit vieler Volksgenossen auf das Buch gelenkt worden. Dafür lieferten die vielen Zwiesprachen mit dem Jungbuchhandel, der bei seiner Aufsicht- und Betreuungsarbeit von freiwilligen Helfern des N.S.-Lehrerbundes unterstützt wurde, einen überzeugenden Beweis. Dafür sprachen auch die vielen Randbemerkungen, die

Ausstellungsbefucher in ihrem Führer verzeichneten. Es wäre zu begrüßen, wenn die Jahreschau in dieser Form künftig zu den selbstverständlichen Buchwochenveranstaltungen in den größeren Städten gehört«. Über den Ausstellungsführer schreibt Kassel: »Sowohl von dem Katalog der Jahreschau wie von 'Buch und Volk' hätten wir ein Mehrfaches der vorhandenen Menge unterbringen können, vor allem durch den übererwarteten regen Besuch der Ausstellung. Mit beiden waren wir an den letzten Tagen der Ausstellung 'fast ausverkauft', das heißt: wir mußten uns die Leute, denen wir das eine oder andere überreichten, sehr aussuchen«. (Dazu eine Bemerkung: hier kann leicht abgeholfen werden, denn der Führer durch die diesjährige Schau und 'Buch und Volk' erscheinen in einer so großen Auflage, daß jeder, der sich darum bemüht, die von ihm benötigten Exemplare zur Verteilung erhalten kann.) Es heißt in dem zitierten Bericht weiter: »Die Ausstellung der Jahreschau des deutschen Schrifttums war ein voller Erfolg und war wohl die wirksamste unserer Unternehmungen... Die Zahl der Besucher liegt nahe bei 4000. Dabei sind die vielen Volksschulklassen, deren Kette kaum einmal abriß, nicht mitgezählt. Hier in Kassel läßt das Blatt (eine besondere Werbung Kassels) die Buchwerbung noch heute nachwirken, da die Buchhändler sich über den Bedarf der Buchwoche hinaus weitere Mengen haben liefern lassen, die sie nun ihren Weihnachtskatalogen beilegen und ihren Kunden einpacken«.

Ähnliches schreibt Kiel: »Im Veranstaltungswesen hat sich gezeigt, daß die Schau des Schrifttums in jeder Form einen starken Widerhall in der Bevölkerung findet... Der Ausstellungskatalog hat bei allen Besuchern großen Anklang gefunden und wird jetzt u. a. für die Entnahme von Büchern aus der Stadtbücherei und bei Bücherkäufen von einer großen Anzahl von Bücherfreunden benützt«. Darmstadt schreibt: »... und durch die täglich Führungen stattfanden, erfreute sich eines starken Besuches. Nicht weniger als 3300 Führer 'Die Zeit lebt im Buch' wurden von den Besuchern der Ausstellung mitgenommen, die Gesamtzahl der Besucher war noch wesentlich höher. Das Interesse der Besucher an den ausgelegten Büchern war groß, wie sich an den vielen Fragen und Notizen zeigte.« Dresden kann mitteilen, daß sich am Besuch der Ausstellung besonders die HJ. und dabei der BdM. »hervorragend beteiligte. Es wurde allgemein freudig begrüßt, in einer solchen Zusammenstellung einen Überblick über die 'Jahreschau des deutschen Schrifttums' zu bekommen«.

Köslin ist besonders zufrieden mit dem Erfolg der Ausstellung: »Sie wurde sowohl von Erwachsenen als auch von Schülern der höheren Schulen viel besucht... In den Buchhandlungen wirkt sich das Ergebnis der Ausstellung bereits praktisch in vermehrten Bücherkäufen aus und wird sich beim Weihnachtsbüchermarkt noch mehr bemerkbar machen. Sehr zu begrüßen war vor allem die rege Beteiligung der Betriebsgemeinschaften«. Auch Koblenz scheint ähnliche Erfahrungen gemacht zu haben: »Der Besuch der Ausstellung war etwa fünfmal so groß als im vergangenen Jahr und kann als recht günstig bezeichnet werden... Die Besucher zeigten sich für die in der Jahreschau gezeigten Bücher sehr interessiert, manche von ihnen benutzten die Schau als Grundlage für Ergänzungen von vorhandenen Bibliotheken bzw. für Bestellungen für das Weihnachtsfest. Der ausgelegte Katalog zur Jahreschau fand stärkste Beachtung«. Und endlich Nürnberg: »Zusammenfassend kann ich sagen, daß noch nie eine Buchausstellung, veranstaltet vom Nürnberger Buchhandel, einen derartigen starken Besuch aufzuweisen hatte als die diesjährige. Dieser Erfolg ist jedoch nur durch das gute Zusammenarbeiten und Entgegenkommen von allen Stellen der Stadt, der Partei und der Berufsstanveraden möglich gewesen«.

Selbstverständlich werden auch Wünsche geäußert. Und niemand wäre dazu berechtigter als der Buchhandel, der durch die Jahreschau weitgehende Erfahrungen mit neuen Käufer-schichten macht. So hörte man von einigen Seiten, daß doch noch Werke der Herbstproduktion in die Jahreschau aufgenommen werden sollten, weil »die meisten Besucher im stillen schon bestimmte Weihnachtswünsche tragen und mit der Hoffnung hingehen, Neues empfohlen zu sehen«. Das ist richtig. Die Jahreschau